Die Kinder auf vielen Kanälen abholen

Einmal pro Monat, jeweils am Mittwoch, erscheint in den SN das «Mobile», eine Seite für Kinder im Primarschulalter. Gemacht wird das «Mobile» von PH-Studenten. Aus Anlass des zehnten Geburtstags ein Blick zurück mit «Mobile»-Erfinder Thomas Meier.

Edith Fritschi

Das «Mobile» ist inzwischen fast schon eine Institution. Eine kleine Zeitung in der Zeitung für Kinder im Primarschulalter. Der «Vater» dieser Seite ist Thomas Meier. Als er vor zehn Jahren über Vertiefungsmodule für die Studenten an der PH nachdachte, kam er auf die Idee, eine Extraseite für Kinder zu produzieren. Aber statt sich nur theoretisch mit kindgerechten Themen und deren Aufarbeitung und Vermittlung in Workshops zu befassen, sollten die künftigen Lehrpersonen praktisch tätig werden, ihre Fantasie spielen lassen und gleichzeitig lernen, spannend zu schreiben und Themen bildhaft zu gestalten.

«Eben so, dass die Kinder das Ganze gern lesen und sich dabei ein Lerneffekt einstellt», meint Meier. Und was eignet sich besser als eine Seite für Kinder, die altersgerecht mit verschiedenen Rubriken aufbereitet ist? Seine Idee stiess auf offene Ohren, sowohl bei den PH-Studierenden als auch bei den SN, wo Meier anklopfte und gleich positiven Bescheid erhielt. Wohl auch darum, weil er hier selbst einige Jahre als Auslandredaktor tätig war.

Mit diesem Projekt konnte der ausgebildete Lehrer gleich zwei Berufsfelder miteinander verbinden: Pädagogik und Journalismus. Das war dann die Geburtsstunde des «Mobiles», als dessen «Spiritus rector» Meier nun seit zehn Jahren fungiert.

«Die Studenten und Studentinnen waren begeistert, eine Seite entwerfen und gestalten zu dürfen», erinnert er sich. «Und ich hatte nie Mühe, Leute für das Team zu finden», erinnert sich Meier. Am Anfang hat er die Themen noch selbst vorgeschlagen, doch mit der Zeit wurde das Ganze eine Art Selbstläufer.

> **«Das Ganze soll spielerisch und in einer kindgerechten Sprache vermittelt werden.»**
>
> **Thomas Meier**
> Dozent an der PH und Betreuer des Mobiles

«Seit Langem bringen die Studierenden ihre Ideen und Vorstellungen ein, diskutieren sie in der Gruppe, verteilen die Aufgaben, dann wird umgesetzt.» Den Hauptartikel bildet eine Fortsetzungsgeschichte, die abwechselnd von den Studierenden fortgeschrieben wird. «Ganz am Anfang hatten wir eine Story über ein Glühwürmchen namens Kurt Lux», erinnert sich Meier. «Das wurde 2013 von Eichhörnchen Lilly abgelöst.» Seither dürfen die kleinen Leser – angesprochen sind hauptsächlich Primarschüler der 3. bis 6. Klasse – mit Lilly so einiges erleben. Aktuell macht sie eine Weltreise und lernt dabei verschiedene Länder, Bräuche oder Leute kennen. Sie erfährt dabei einiges über die Sprache des jeweiligen Landes, die Geografie, über Besonderheiten und die touristischen Ziele.

Seit vielen Jahren zeichnet Robert Steiner schon fürs «Mobile» – mit unverwechselbarem Strich. ZEICHNUNG ROBERT STEINER

Eine gute Übung

«Das Ganze soll spielerisch und in einer altersgerechten Sprache vermittelt werden», betont Meier. Das heisst: kurze Sätze, viele Zitate und eine verständliche, klare Sprache. «Fremdwörter sollen möglichst vermieden werden. Stattdessen sollen die Texte bildhafte Vergleich enthalten, um das Verstehen zu fördern.»

Das pädagogische Anliegen formuliert Meier so: «Wir wollen unterhalten, und die Kinder sollen dabei etwas lernen. Aber sie sollen nicht merken, dass eine Absicht dahinter steckt. Das Beste ist, wenn es ganz nebenbei passiert.» Das macht die Arbeit am «Mobile» zu einer extrem guten Übung für die künftigen Lehrpersonen, die später in der Schule den Stoff vermitteln sollen. «Dafür muss alles gut aufbereitet sein, denn wir wollen die Kinder auf möglichst vielen Kanälen abholen», sagt Meier. All das tut die «Mobile»-Redaktion mit viel Engagement. Seit dessen Bestehen waren schon einige Teams am Werk. Meist sind es vier Studierende, die sich jeweils für zwei Jahre zur Mitarbeit verpflichten, damit die Kontinuität gewahrt ist.

Erfinder der «Mobile»-Seite: Thomas Meier

Der 64-jährige Dozent an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen war früher als Primarlehrer und Schulleiter tätig. Er studierte Geschichte und Deutsch in Zürich und Chicago und arbeitete danach als Journalist (u. a.) als Auslandredaktor bei den «Schaffhauser Nachrichten». Heute leitet er die Berufseinführung junger Lehrkräfte im Kanton Schaffhausen.

Jahr für Jahr stossen zu den «Alten» neue Studierende dazu, weil diejenigen, die ihr Studium beendet haben, ausscheiden. Auf diese Weise können die Erfahrenen die Newcomer einarbeiten und ein Jahr mit ihnen zusammen das «Mobile» gestalten, das stets feste Rubriken hat. Neben «Lillys Reise» sind das Wissen, Witze und Rätsel bei den Kindern sehr beliebt. Das «Mobile»-Team versucht stets, einen thematischen roten Faden durch die Rubriken hindurch zu legen – etwa mit Rezepten aus dem entsprechenden Land, das im Fokus von «Lillys Reise» steht.

Der Strich des Zeichners

Während die Teams turnusmässig wechseln, gibt es neben Meier jemanden, der schon seit vielen Jahren dabei ist. Zeichner Robert Steiner illustriert immer noch die Geschichten mit seiner unverkennbaren Handschrift. Und dies, obwohl er seine Ausbildung an der PH längst abgeschlossen hat und als Lehrer, bei diversen NGOs im Ausland und sogar als Skilehrer tätig war bzw. ist. Manchmal trudelt deshalb seine Zeichnung, die das Team bei ihm passend zur Story bestellt hat, vom anderen Ende der Welt ein. «Ich möchte mit unserem Zeichner eigentlich gern ein Bilderbuch oder eine Kindergeschichte realisieren, vielleicht klappt das ja noch», sagt Meier. Bei der Arbeit mit den «Mobile»-Teams schätzt er besonders den Austausch mit den Studierenden. Mit einigen ist er nach wie vor in Kontakt, obwohl sie längst von der PH weg und selbst in der Schule oder der Lehrerausbildung tätig sind. Nicht wenige haben in ihrer «Mobile»-Zeit übrigens auch das Schreiben für andere Publikationen entdeckt.

Mehr Seiten während des Lockdown

Während des «Lockdown» im Frühling 2020 hat das «Mobile»-Team die Aktivität hochgefahren und wöchentlich drei Seiten produziert, die sich im Konzept vom traditionellen «Mobile» unterschieden. So gab es u. a. eine Rubrik über Tiere oder ein englisches Rätsel. «Die hohe Seitenkadenz sorgte für einen speziellen, intensiven Flow», erinnert sich Meier. Und es gab auch erwachsene Leser. Eine ältere Dame nutzte die «englische Rubrik» als willkommene Auffrischung ihrer Sprachkenntnisse, wie sie dem Team mitteilte. «Das hat uns natürlich sehr gefreut», sagt Meier. Feedbacks und Reaktionen von jungen oder älteren Lesern motivieren das Team natürlich.

«Am meisten Reaktionen hatten wir bei einem fingierten Interview mit einem Schiffskoch über Zwieback», erinnert sich Meier. Da diskutierten die Kinder heftig mit. Und ein kleiner Schoggi-Workshop musste wegen des grossen Interesses gleich zweimal durchgeführt werden. Insofern sind jene Artikel die besten, die für Diskussionen und für Interaktionen sorgen. Und das kommt beim «Mobile» erfreulicherweise immer wieder vor.

Nachfolge ist gewährleistet

Im Sommer geht Thomas Meier, der Vater des «Mobiles», in Pension. «Doch die Seite wird es weiterhin geben», versichert er. Er habe dafür schon eine Nachfolgerin. Das Interesse der Studierenden, im «Mobile»-Team einzusteigen, ist oft grösser als die Zahl derer, die mitmachen können. Und wie wird dann ausgewählt? «Das Los entscheidet», sagt Meier, der alle «Mobile»-Ausgaben gesammelt hat. «Mittlerweile sind wir bei Seite 108 angekommen», freut er sich. Auch darüber, dass seine Studenten weitgehend selbstständig arbeiten. «Ich bin nur noch der Koordinator.»

Linda Egg
Die Dinge einfach und logisch erklären

Warum ich für die Kinderseite schreibe? Ich sehe darin eine hervorragende Möglichkeit, mein Wissen und meine Ideen weiterzugeben – nicht nur einer Klasse, sondern auch darüber hinaus. Das empfinde ich als Privileg, welches ich schätze.
Ja, ich gebe zu, manchmal ist es hart, nicht zu wissen, wie viele Nasen deine Texte überhaupt lesen. Allerdings weiss ich, dass ich ja nur schon beim Formulieren selbst profitiere. Die Kompetenz einer Lehrperson besteht darin, Dinge einfach und logisch erklären zu können.
Für die Kinderseite Texte zu schreiben, hat mich gelehrt, eine einfache Sprache zu benutzen. Ich muss Wörter mit Bildern verknüpfen, dialogisch schreiben und themenspezifisch recherchieren. Dass Lilly die Welt bereist, finde ich toll, weil ich persönlich gern neue Kulturen und Länder kennenlerne.

Linda Egg
«Mobile»-Team 2021

Sara Konstantinidis
Noch mehr Zuschriften von Kindern wären schön

Die Arbeit mit der Kinderseite war meine Wunschwahl, als wir ein Freifach wählen konnten. Als dieser Wunsch in Erfüllung ging, war ich überglücklich. Was mir am Schreiben für die Kinderseite besonders gefällt, ist, dass es mich jedes Mal mit Stolz erfüllt, wenn mein Name in der Zeitung steht. Ich sehe dann einen Beitrag von mir gedruckt, in den ich Arbeit gesteckt habe. Am liebsten schreibe ich neben den Geschichten von Lily die Sparten mit den Witzen, Rätseln, dem Wissen oder den Rezepten. Ich bin jedes Mal überrascht, wie viel ich selbst beim Recherchieren und Schreiben lerne. Als angehende Lehrerin ist mein Motto: Man hat nie ausgelernt. Ich fände es unglaublich spannend, zu wissen, wer unsere Seite liest. Mit anderen Worten: Es wäre grossartig, in Zukunft noch mehr Zuschriften von Kindern zu erhalten.

Sara Konstantinidis
«Mobile»-Team 2021

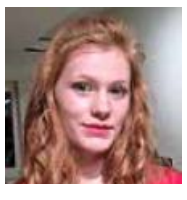
Annina Schmuki
Sich über ferne Länder schlaumachen

Was bereitet mir beim Schreiben der Kinderseite «Mobile» am meisten Freude? Es ist eindeutig das Recherchieren! Da Lilly jeden Monat in ein anderes Land reist, muss oder – besser gesagt – darf ich mich monatlich über ein anderes Land schlaumachen. Dabei erfahre ich viel Spannendes über ferne Länder und Kulturen. Die Informationen finde ich meist so interessant, dass ich Mühe habe, mich auf die Fakten zu beschränken, über die ich dann schreibe. Mit Freude eigne ich mir neues Wissen an, das ich auch gern weitergebe. Die Kinderseite ermöglicht es mir, viele Kinder im Kanton Schaffhausen und darüber hinaus über spannende Themen aus aller Welt zu informieren. Ich hoffe, dass wir mit der «Mobile»-Seite Kinder ansprechen, die beim Lesen Neues erfahren und deren Neugier und Lesefreude dadurch geweckt wird.

Annina Schmuki
«Mobile»-Team 2021

Ninah Brügger
Die Welt selbst noch mal mit Kinderaugen sehen

Die Kinderseite mitgestalten zu dürfen, ist für mich eine wunderbare Gelegenheit, selbst noch einmal die Welt mit Kinderaugen zu sehen. Ich kann meiner Fantasie freien Lauf lassen. Zudem bietet sich mir die Möglichkeit, durch Recherchieren mein Wissen zu erweitern.
Da ich Lernen als einen lebenslangen Prozess verstehe, ist «Lillys Reise» eine tolle Chance, Neues dazuzulernen. Gleichzeitig kann ich mein eigenes Wissen über die Welt weitergeben. Ausserdem hoffe ich, dass die Kinder durch Lillys Abenteuer Interesse an der grossen Vielfalt auf der Welt bekommen. Ich freue mich, wenn der Entdeckergeist der Kinder geweckt wird.
Mein Ziel ist es, den Kindern eine ansprechende Seite zur Verfügung zu stellen, die sie mit Begeisterung lesen! Wenn sie da etwas auf ihrem Weg mitnehmen können – umso besser.



Ninah Brügger
«Mobile»-Team 2021